

Die in dem vorliegenden Buch vereinigten Beiträge sind Reisebilder, die Wilhelm Hausenstein — heute deutscher Geschäftsträger in Paris — seit dem Jahre 1936 zur Niederschrift brachte und die in verschiedenen Tageszeitungen zumeist schon zum Abdruck gekommen waren. Auch sie zeigen wieder Hausensteins Fähigkeit, historische Zusammenhänge in ihrer zeitlichen Bedingtheit und Größe zu sehen und doch zugleich wieder für den Leser zu aktualisieren. Nicht als Buch für Kunstgelehrte sind die „Wanderungen“ nach des Verfassers Vorwort gedacht, sondern für Laien, die sich getrieben fühlen, die Wirkungen schöner Städte, Kirchen und Landschaften zu begreifen. Dennoch dürfte das Buch nicht zuletzt dem Leser dieser Zeitschrift bei seinem meisterhaft gepflegten Sprachstil und der überragenden Einfühlungsgabe etwas zu sagen haben. Wer die Abschnitte über St. Blasien und die Reichenau, über Weingarten oder die Herrlichkeit von Ottobeuren liest, wird von dem „Deuter alles Sichtbaren“, wie ihn die Urkunde des Hebbel-Preises von 1949 nennt, in selten glücklicher Weise eingeführt in Geist und Kultur der Söhne St. Benedikts, die dort jahrhundertlang zum Segen ihrer Umwelt wirkten und teilweise wieder wirken, wird ein mit liebender Genauigkeit der Wahrnehmung gezeichnetes Bild insbesondere ihrer Kunstleistungen erhalten.

E. Krausen.

Backmund Norbert, *Monasticon Praemonstratense*, Tomus I, kl. 8<sup>o</sup>, 528 S., 10 kleine Karten und 12 Stammbäume, Straubing 1949, Attnekofersche Buchdruckerei.

Die Praemonstratenser waren von Anfang an keine rein monastische Gemeinschaft im Sinne des alten Benediktinertums, sondern waren aus jenen Erneuerungsversuchen entstanden, die die *vita communis* und die Seelsorge namentlich Predigt zu vereinen strebten. Dementsprechend hat die geschichtliche Beleuchtung der an Verdiensten gewiß nicht armen Chorherrngemeinschaft von ihr selbst nicht in dem Ausmaß stattgefunden wie bei den an die Zelle gebundenen Benediktinern, wenngleich die Praemonstratenser gerade in Bayern in ihren Anfängen auch eine gewisse literarische Bedeutung besaßen (vgl. nunmehr Kirchengesch. Bayerns III, 193).

So begrüßt man eine Übersicht über die einzelnen Häuser der weißen Chorherrn doppelt. Das „Monasticon“ umfaßt die Circarien (Fachausdruck der Praem. für Provinzen) von Bayern, Schwaben, von Wadgassen (Saargebiet und Hessen), Westfalen, Sachsen, Slavenland, Dänemark und Norwegen, Böhmen und Mähren, Polen und Burgund, Italien, Griechenland mit Palästina, Livland und Ungarn. Es wird geboten Name des einzelnen Klosters, dankenswerterweise auch die genaue Lage und, was den Hauptwert des Werkes ausmacht, Bestand und Lageort der Archivalien sowie die Literatur, die, wie ich überprüfte, sehr gewissenhaft zusammengestellt ist. Schließlich wird auch noch die Abtreihe gegeben, die aber, das muß erwähnt werden, nicht quellenmäßig erarbeitet ist, sondern sich auf die Literatur stützt. Eine quellenmäßige Bearbeitung hätte wohl die Herausgabe auf viele Jahre hinausgeschoben. Bedauerlich an diesem erstklassigen Hilfsmittel, das keineswegs nur den Ordenshistoriker interessieren wird und das ein wertvolles Nachschlagewerk darstellt, ist die wohl zu bescheidene Aufmachung und die dem Wert nicht entsprechende Papierqualität, sowie das etwas putzige Format.